©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Von „vorsündfluthlichen Thieren". Zur Geschichte und Bedeutung paläontologischer Funde aus Wolfau

Johannes Steiner, Graz

Aus den bisher gefundenen und aus den durch weitere Nachgrabungen noch zu erhoffenden Knochen wird sich vielleicht ein ganzes Tier rekonstruieren lassen und dann eine besondere Sehenswürdigkeit unseres Landesmuseums bilden, um die uns manche Zentralmuseen beneiden werden.[1]

Mitten in Wolfau befindet sich ein Hügel oder Riegel, bestehend unter anderem aus Sand und Schotter – und so heißt bezeichnenderweise dieser Ortsteil: Sandriegel. Schon früh wurde diese Lagerstätte genutzt, die Gemeindesandgrube noch bis in die 1950er Jahre betrieben. Vor allem aber – und dadurch erlangte diese Wolfauer Besonderheit Bekanntheit – waren es die durch den Sand- und Schottergrubenbetrieb immer wiederkehrenden Funde von fossilen Säugetieren, wie Knochen von Mastodonten, die für Aufsehen sorgten. Die Bezeichnung „Mastodon", also zu deutsch „Brustzähner" leitet sich übrigens aus dem Altgriechischen ab (zusammengesetzt aus μαστός [mastós] – „Brust" und οδών [odón] – „Zahn") und nimmt auf die mit Höckern geprägten Backenzähne dieses Tieres Bezug, die in der seitlichen Betrachtung Forscher anscheinend an die Brüste einer Frau erinnert haben dürften. Weiters fand man am Wolfauer Sandriegel Fossilien von Tieren, die als Dinotherium bzw. Deinotherium (zusammengesetzt aus δεινός [deinos] – „schrecklich" und θηρίον [therion] – „wildes Tier"), also frei übersetzt als „Schreckenstier", bezeichnet werden könnten. Beide Tiere zählen zu den Vorläufern der heutigen Elefanten.[2] Die Schichten, in denen diese Fossilien gefunden wurden, werden

[1] Burgenländische Freiheit (BF), Nr. 39, 24.09.1926, S. 7: (F. Hautmann) *Neue Ausgrabungen und Funde im Burgenlande*. Bei den hier wiedergegebenen wörtlichen Zitaten wurde die Original-Rechtschreibung beibehalten.

[2] Mastodontoidea (Unt. Oligozän – Altholozän; in Europa im Pleistozän ausgestorben) und Dinotheriodea (Unt. Miozän – Pleistozän) sind Unterordnungen der Proboscidea (Rüsseltiere). Zur paläozoologisch fundierten Übersicht vgl. mit Abbildungen: Arno Hermann MÜLLER: *Lehrbuch der Paläozoologie*. Bd. III, Vertebraten, Teil 3. Mammalia. Jena 1989², S. 459–481.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

der regionalen chronostratigraphischen Stufe des Unterpannon, dem späten Miozän, zugeordnet. Die Überreste in Wolfau sind somit ca. 11,5 bis 11,3 Millionen Jahre alt.[3] Dinotherien, welche zwar Elefanten ähnelten, aber größer waren, werden auch „Hauerelefanten" genannt, da sie im Unterkiefer verwurzelte, nach unten gebogene kurze Stoßzähne besaßen.[4] Aber auch Überreste des Aceratherium incisivium, eines hornlosen Nashorns, sollen aus dieser Schottergrube des südburgenländischen Beckens bekannt sein.[5] *Sie* [Mastodon, Dinotherium, Aceratherium] *teilten ihren Lebensraum mit Tapiren, Hirschen und Antilopen. Ausgedehnte, überwiegend sommergrüne Wälder bedeckten weite Landstriche. An den weitläufigen Flussystemen gediehen reiche Auwälder mit Weiden, Erlen und Sumpfzypressen.*[6] Über die die Auffindung der sterblichen Überreste der „ältesten Bewohner Wolfaus", die ursprünglich vermutlich als Blattfresser in wohl offener Landschaft lebten,[7] und die sich daran anknüpfenden Ereignisse wird hier im Anschließenden berichtet werden.[8]

---

[3] Freundliche Auskunft (18.08.2009) von Herrn Dr. Martin Gross, Abt. Geologie & Paläontologie, Universalmuseum Joanneum Graz (UMJ). Herrn Gross bin ich bezüglich seiner Hilfe bei der Suche nach „verschollenen" Funden aus Wolfau in den Beständen des UMJ zu großem Dank verpflichtet. Weites möchte ich mich für die freundliche Unterstützung seitens des Burgenländischen Landesmuseums Eisenstadt (BLM), namentlich bei Herrn Mag. Hannes Herdits für die Gewährung der Einsichtnahme in die *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM* bedanken. Ohne die Unterstützung seitens der Mitarbeiter des Landesarchives Burgenland (BLA) bzw. der Landesbibliothek in Eisenstadt hätte dieser Artikel nicht entstehen können, auch bei Ihnen möchte ich mich auf's Herzlichste bedanken. Herrn Dr. Theodor Brückler, Archiv des Bundesdenkmalamtes (BDA) in Wien, sei ebenfalls wie dem ehemaligen Landesarchäologen des Burgenlandes Dr. Karl Kaus gedankt. Nicht zuletzt bin ich Ernst Mindler für die Durchsicht des Manuskriptes zu Dank verpflichtet.

[4] Vgl. Franz SAUERZOPF: *Fossile Säugetierreste aus dem Südburgenland*, in: Burgenländische Heimatblätter (1953) H. 4, S. 145–154, hier: S. 151.

[5] Vgl. EBDA., S. 145 und 151. Vgl. weiters auch: DERS.: *Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des südburgenländischen Pannons*, in: Burgenländische Heimatblätter (1952), H. 1, S. 1–16 und DERS.: *Ein neuer Fossilienfund aus dem südlichen Burgenlande*, in: Burgenländische Heimatblätter (1960) H. 1, S. 38–39.

[6] Textauszug aus der Schautafel „Das Sarmatien und das Pannonien" im Landesmuseum Burgenland – Galerie der Lebensräume 1: Geologie und Paläonotologie.

[7] MÜLLER 1989, S. 476 (wie in Anm. 2).

[8] Weitere Funde sind aus dem südlichen Burgenland aus Heiligenbrunn und Stegersbach bekannt.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

„VORSÜNDFLUTHLICHE THIERE“

Wann genau der erste Fund in der Sandgrube von Wolfau gemacht wurde und ob man ihm auch eine dementsprechende Bedeutung zumaß, ist kaum eruierbar. Laut Aussagen von Dorfbewohnern aus der Mitte der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts sollen die ersten Überreste von Urtieren im Jahr 1863 oder 1864 aus dem Sand geborgen worden sein.[9]

Greifbar ist für uns ein Bericht der Oberwarther Sonntags Zeitung aus dem September 1887. Dort wird berichtet: * *Ein werthvoller Fund. Die in Wolfau ansässigen Josef Müllner Nr. 105 und Johann Binder Nr. 202 fanden dieser Tage beim Schottergraben zwei Knochen vorsündflutlicher Thiere, wovon der eine 64, der andere nahe an 80 Kilogramm wog. Bemerkenswert ist, dass daselbst auch im Jahre 1877 ein von einem Mammut stammender Backenknochen gefunden wurde. Die beiden Funde wurden dem dortigen Großgrundbesitzer Herrn Armin v. Schoklitsch abgetreten.*[10] Schon im Jahr 1881 finden wir in derselben Zeitung einen Bericht über die Auffindung von Überresten „vorsündfluthlicher Thiere“ aus Wolfau. Darin heißt es: *(Ausgrabungen.) Aus Wolfau wird uns geschrieben: In unseren Sandgruben findet man oft ungewöhnlich große Knochen, deren Abstammung noch auf vorsündfluthliche Thiere schließen lassen. So wurde erst kürzlich ein Kinnbacken mit faustgroßen Zähnen ausgegraben, der sich beim dortigen Pfarrer in Verwahrung befindet.*[11]

Wohin diese frühen Funde, welche beim „Sand- und Schottergraben“ entdeckt wurden, letztlich gelangten, ist derzeit noch fraglich. Der

[9] Die Jahre 1863/64 werden im „Fundbericht“ von Alphons Barb, datiert mit Juni 1926 genannt, vgl. *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*. Im Wortlaut nahezu ident ist ein Schreiben von Konservator Dr. Friedrich Hautmann an das BDA in Wien und an die Burgenländische Landesregierung (BLReg.) vom 29.06.1926: BLA, BLReg., Abt. XIII-654/2 1926 (in diesem Akt finden sich auch Fotos). Zeitungsberichte nennen ebenfalls die Jahre 1863 und 1864. So: Neue Eisenstädter Zeitung (NEZ), Nr. 142, 18.07.1926, S. 3; Oberwarther Sonntags Zeitung (OSZ), 11.07.1926; Oedenburger Zeitung (OeZ), Nr. 154, 11.07.1926

[10] OSZ, 11.09.1887, S. 3. Armin Schoklitsch war Großgrundbesitzer in Wolfau und Vizebürgermeister von Graz (gest. 1925). Auf seinem Grund in Wolfau wurden im Jahre 1885 auch umfassende Ausgrabungen römischer Tumuli (Grabhügel) vorgenommen. Vgl. dazu den Ausgrabungsbericht in der OSZ, 27.12.1885, S. 3f.

[11] OSZ, 9.01.1881, S. 3. In dieser Zeitungsmeldung wird auch kurz auf die Hügelgräber in Wolfau Bezug genommen.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Verbleib von Knochenfunden aus Wolfau ist nur teilweise bekannt, wobei sich beispielsweise (wohl erst in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts gemachte) Fundstücke im Landesmuseum Eisenstadt erhalten haben. Möglicherweise wurden weitere Fossilien nach Graz oder Budapest verbracht. Im Zuge der Recherche konnten im Universalmuseum Joanneum Graz (UMJ) gut 200 fossile Überreste aus der Schottergrube Wolfau ausgemacht werden. Problematisch am Bestand im UMJ ist allerdings die Frage, wann diese Funde gemacht und wann sie dem Landesmuseum Joanneum übergeben wurden.[12] Schon 1926 findet sich in den Akten in der Abteilung für Archäologie des Burgenländischen Landesmuseums (BLM) eine Anhaltung zur Recherche über den Verbleib der Altfunde (dat. 12.7.1926) an Dr. Friedrich Hautmann[13] (Wien). Darin nimmt Sándor

[12] Vgl. Inventarbuch UMJ, Abt. Paläontologie, S. 279–287, Nr. 45797–46000; Fundbezeichnung: „Schottergrube Wolfau, Burgenland 1928" Eines dieser Stücke (Inv. Nr. 45.799) aus dem UMJ (früher Landesmuseum Joanneum) wird auch in der Untersuchung Fritz Steiningers über Mastodon-Funde einbezogen. Als Fundort wird dort aber fälschlicherweise Wolfau als „Wolfsau, Bgld." bezeichnet. Vgl.: Fritz STEININGER: *Ein bemerkenswerter Fund von Mastodon (Bunolophodon) longirostris KAUP 1832 (Proboscidea, Mammalia) aus dem Unterpliozän (Pannon) des Hausruck-Kobernaußerwald-Gebietes in Oberösterreich* in: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt Bd. 108 (1965), S 195–212, hier: S. 201. Online abzurufen unter: <http://www.geologie.ac.at/filestore/download/JB1081_195_A.pdf> [30.07.2011]. Aus einem Polizeibericht, angefertigt bei der Entdeckung von weiteren Tierknochen im Jahr 1983 geht hervor, dass Funde, welche im Jahr 1926 gemacht wurden, im Museum in Stegersbach ausgestellt wurden. Vgl.: Telex d. Gendarmerie-Postens Markt Allhau, GZ P 234/83, 30.09.1983: *fossilienfund in wolfau*, in: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*. Weitere Funde fossiler Tierreste befinden sich auch in Privatbesitz (Wolfau).

[13] Der Wiener Neustädter Arzt Friedrich Hautmann (geb. 1890), der sich neben seinem Medizinstudium auch der Anthropologie und Prähistorie widmete, wurde 1924 zum Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes ernannt und war seit 1925 Konservator für das Fundwesen beinahe aller Bezirke des Burgenlandes mit Ausnahme von Eisenstadt. So: Alphons BARB: *Geschichte der Altertumsforschung im Burgenland bis zum Jahre 1938* (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 4. Eisenstadt 1954. Laut Theodor BRÜCKLER/Ulrike NIMETH: *Personenlexikon zur Österreichischen Denkmalpflege (1850–1990)* Wien 2001, S. 102 wurde er erst 1932 zum Konservator ernannt. Dem folgt auch TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16) S. 17. Zudem war Hautmann Kustos des Wiener Neustädter Museums. Er war zuständig für das Aufsammeln von Zufallsfunden sowie das Aufsammeln älterer, bei Privatpersonen befindlicher Fundstücke; ebenso war er verantwortlich für die Durchführung systematischer Nachgrabungen, zudem organisierte er einen funktionierenden Fundmeldedienst für das Burgenland. Seine Funde wurden bis zur Gründung des BLM vorläufig in der prähistorischen Abt. im Wiener Neustädter Stadtmuseum

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Wolf, Weingroßhändler und ehrenamtlicher Konservator[14] (Eisenstadt), Bezug auf den einen Tag zuvor erschienenen Zeitungsartikel in der Ödenburger Zeitung und schließt mit den Worten: *Wir sollten sowohl in Budapest, als auch in Graz in den Museums nachfragen.* Eine Postkarte (24.8.1928) zur Beantwortung einer diesbezüglichen von Dr. Friedrich Hautmann (Wiener Neustadt) gestellten Anfrage an das Landesmuseum Joanneum vom 6. August 1928 bzgl. „Aufbewahrung der Altfunde der Mastodonknochen aus Wolfau in den Beständen des Joanneums" findet sich ebenfalls in diesem Bestand. Dr. Wilfried Teppner, Kustor an der geolog. Abteilung am Landesmuseum Joanneum, teilt darin mit, *dass Prof. Hiller seinerzeit wohl von den Funden hörte, sich aber weiter nicht darum kümmerte, da es sich um burgenländ. Funde handelte. Es sind also im hiesigem Landesmuseum keine Mastodon-Knochen von Wolfau.*[15] Das Inventarbuch zum Bestand der Abteilung Paläontologie am Landesmuseum bzw. nunmehr Universalmuseum Joanneum (UMJ) verzeichnet aber einiges an Material aus „der Schottergrube Wolfau" – insgesamt 204 Stück fossiler Knochen bzw. Knochenfragmente von

untergebracht. Sie bildeten (neben der Sammlung Sándor Wolfs) die Grundlage für das BLM. 1934 wurde er zum Opfer der innenpolitischen Ereignisse. Hautmann, der sich für die Sozialdemokratische Partei exponiert hatte, kam für ein Jahr in Haft, des Weiteren wurde sein Doktortitel aberkannt, sodass er zur Auswanderung gezwungen war (1935 nach Belgien, dann Afrika). Vgl. dazu BARB 1954 (wie in Anm. 22), S. 20–21, 23–25 und S. 34, Anm. 89; EBDA. S. 11 findet sich auch eine Abbildung von Fr. Hautmann; TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), S. 17

[14] Sándor (Alexander) Wolf (1871 in Eisenstadt geboren, 1946 in Haifa verstorben) war Weingroßhändler und legte in Eisenstadt eine Privatsammlung archäologischer Funde an, die später als Grundstock für das neu gegründete BLM diente. Seit dem 18. Jahrhundert ist die Familie Wolf in Eisenstadt nachweisbar. 1902 führte er kleinere Grabungen in Müllendorf und Donnerskirchen durch; 1903 grub er in Eisenstadt ein römisches Gebäude auf eigene Kosten, aus – diese Funde wurden zur Keimzelle des BLM. Wolf trat immer wieder als Förderer der Archäologie auf. So hatte er sich auch explizit für die Gründung eines Landesmuseums eingesetzt, für welches er sich auch bereit erklärte, Räume eines seiner Häuser zur Verfügung zu stellen. Sein Engagement wurde ihm u.a. auch gedankt, indem man ihn zum ehrenamtlichen Konservator des österreichischen Bundesdenkmalamtes für den Eisenstädter Bezirk ernannte. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Österreich wurde Sándor Wolf als Jude misshandelt und eingekerkert, bis er sich zum Eigentumsverzicht und zur Auswanderung bereit erklärte. Vgl. BARB 1954 (wie in Anm. 22), S. 13ff., 16ff, 20, 32, Anm. 61 und 36, Anm 122. EBDA. auf S. 11 ein Porträtfoto v. Sándor Wolf. Zu Wolfs Biographie vgl. auch TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), va. S. 13–16.

[15] *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*: Postkarte v. Dr. Wilfried Teppner, Kustos der geolog. Abteilung am Landesmuseum, Graz vom 24.08.1928 an Dr. Friedrich Hautmann, Wiener Neustadt.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Mastodon und Dinotherium. Die Funde werden darin als ursprünglich im Jahr 1928 gemacht angeführt, die Inventarisierung (oder Bestandsübernahme?) scheint aber möglicherweise erst im Jahr 1941 erfolgt zu sein (der südliche Teil des Burgenlandes war ja bekanntlich zu diesem Zeitpunkt dem Gau Steiermark angeschlossen). Angaben über den/die vorherigen Besitzer dieser fossilen Überreste finden sich leider nicht im Inventar.

Doch zurück zu den Ereignissen in Wolfau am Ende des 19. Jahrhunderts, denn nun scheint auch seitens der Bevölkerung und der Oberwarther Sonntags Zeitung (OSZ) das Interesse an urzeitlichen Funden erweckt worden zu sein, 1891 vermeldet die OSZ: **Gefundene Mammuthknochen. Man schreibt uns aus Wolfau: Auf dem hiesigen Sandhügel wurde dieser Tage wieder ein Mammuthknochen ausgegraben, der zirka 50 Kilo wiegt und etwa einen Meter lang ist. Derselbe befindet sich im Hause des Josef Müllner.*[16]

Fünf Jahre später hatte man wiederum Finderglück. *Beim Baue eines Hauses* [wurde 1896] *der rechte Unterkiefer eines vorsündfluthlichen Thieres gefunden. Die Länge einer Zahnkrone beträgt 9 Zentimeter, die Breite 4 ½ Zentimeter*, so wiederum die OSZ.[17]

Scheinbar war man durch die Erdbewegungen infolge des Schotter- und Sandabbaues bzw. von Hausbauten quasi auf einen „Friedhof" voller urzeitlicher Tiere mitten in Wolfau gestoßen. Nun sollte aber einige Zeit vergehen, bis sich die Ereignisse wieder überschlugen, über die wir aber glücklicherweise besser Bescheid wissen.

AUS DER SANDGRUBE INS NEUE LANDESMUSEUM

1925 scheint man in der Wolfauer Sandgrube zumindest auf einen fossilen Knochen gestoßen zu sein. Karl Homma, umtriebiger Heimatforscher und Begründer des Museums in Pinkafeld 1924, schreibt Ende Juli 1925 (?) dem zuständigen Konservator Friedrich Hautmann, der anscheinend gerade auf Sommerfrische am Ossiacher See weilte: *Erlaube mir dies* [den Fund in Wolfau] *mitzuteilen (es soll ein fossiler Knochen sein). Gesehen habe ich den Fund selbst noch*

[16] OSZ, 12.04.1891, S. 4.
[17] OSZ, 19.07.1896, S. 4.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

nicht. Konnte auch nicht erfahren, wo er sich befindet. Um jedoch keine Zeit verstreichen zu lassen, merkt er in seinem Schreiben als Notiz am Rand an: *Soll er gefaßt werden? Bitte dann um die Vollmacht.*[18]

Anscheinend war man beim Abbau auf eine fundreiche Schicht gestoßen, denn im Frühjahr 1926 entdeckte man am Gemeindesandplatz neuerlich fossile Überreste, die als „Mammutfund" bezeichnet wurden. Die Meldung seitens des Gendarmeriepostens, datiert mit *Wolfau, am 25. März 1926* an die Pressestelle der burgenländische Landesregierung (damals war die Landesregierung noch in Sauerbrunn ansässig) nimmt sich wie folgt aus:

Vor einigen Tagen wurden am hiesigen Gemeindesandplatze, wo schon früher Knochen von Mammuttieren ausgegraben wurden, wiederum derartige Knochenfunde gemacht. – Es handelt sich um mehrere Knochen, darunter ein etwa ¾ m langes, an den beiden Endstücken besonders starkes Knochenstück, um Kieferstücke, Zähne usw. – Die Knochen werden der hiesigen r.-kath. Volksschule übergeben. Flach Rev. Insp.[19]

---

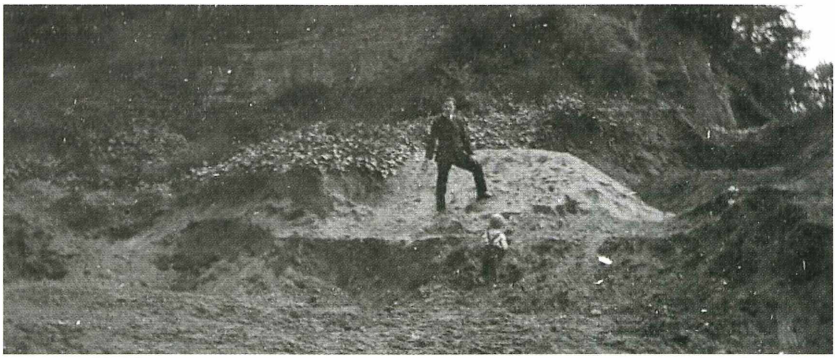
[18] Aus: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*: Karl Homma an Dr. Fried. Hautmann, dzt. Sassendorf am Ossiacher See (Kärnten), aufgegeben in Pinkafeld, 31.07. 192[5]. Unterstreichung wie im Original. Vgl. dazu auch die Erwähnungen bei Josef TIEFENBACH: *Die Geschichte des Burgenländischen Landesmuseums: Daten – Fakten – Bilder* (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 127) Eisenstadt 2009, der auf S. 36, Anm. 57 einen Artikel aus der BF, 25.09.1925, 3 heranzieht, in dem u. a. (wohl in weiterer Folge in der Sache richtig) von Mastodonknochen aus Wolfau im Besitz des Landesmuseums [das BLM wurde allerdings erst am 14. September 1926 eröffnet] die Rede sei. Der Bericht in der BF bezieht sich aber auf die Ausstellung prähistorischer Funde im Museum in Wiener Neustadt. Als Herkunftsort der prähistorischen Funde wird in der BF aber nur allgemein auf das Burgenland verwiesen. Die explizite Erwähnung der Knochen aus Wolfau findet sich erst in einer späteren Ausgabe der BF, in Zusammenhang mit der Eröffnung des Landesmuseums in Eisenstadt (vgl. BF, Nr. 39, 24.09.1926, S. 4: *Das burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt*). Tiefenbach verweist auch auf eine Gendarmeriemeldung aus dem Jahr 1925, in dem der Fund eines „Mammutkiefer(s)" gemeldet worden wäre. So: TIEFENBACH 2009, S. 37 (wie in Anm. 16), Anm. 59, wo als Quelle angegeben wird: BLA, Registratur Landesregierungsarchiv, Aktenbestände der Präs. A aus 1925.

[19] BLA, BLReg., Abt. XIII-654 ex 1926, *Mammutfund in Wolfau*: Schreiben von Rev. Insp. Flach, 25.03.1926.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Über diesen Fund in Wolfau berichteten am 4. April 1926 die Oberwarther Sonntags Zeitung[20] und am 11. April mit nahezu identischem Wortlaut auch die Neue Eisenstädter Zeitung.[21]

Fundstelle der Mastodonknochen in der Sandgrube 1926 Foto: BLA



Fundstelle 1926, zu sehen sind wahrscheinlich der ehem. Bürgermeister von Wolfau, Johann Mühl mit seinem Sohn Bruno Foto: BLA

[20] OSZ, 4.04.1926, S. 5: **Prähistorischer Fund. Vor einigen Tagen wurden in Wolfau am Gemeindeplatz, wo schon früher Knochen von Mammuttieren ausgegraben wurden, wiederum derartige Knochenfunde gemacht. Es handelt sich um mehrere Knochen, darunter ein etwa 80 Zentimeter langes, an beiden Enden besonders starkes Knochenstück, dann Kieferstücke, Zähne usw. Die Knochen wurden der r. k. Volksschule übergeben.*

[21] NEZ, Nr. 128, 11.04.1926, S. 3: *Wolfau. [Prähistorischer Fund.] Vor einigen Tagen wurden am hiesigen Gemeindesandplatze, wo schon früher Knochen von Mammuttieren ausgegraben wurden, wiederum derartige Knochenfunde gemacht. Es handelt sich um mehrere Knochen, darunter ein etwa 3/4 Meter langes, an beiden Endstücken besonders starkes Knochenstück, um Kieferstücke, Zähne usw. Die Knochen wurden der hiesigen r. k. Volksschule übergeben.*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Bezug nehmend auf die Meldung des Polizeipostens erging von der Landesregierung, Abt. XIII[22], ein Schreiben betreffend *Mammutfund in Wolfau*, an die Leitung der röm.-kath. Volksschule, das die Aufforderung enthielt *den Funde wohl verpackt an den Konservator des Bundesdenkmalamtes Dr. Friedrich Hautmann in Wr. Neustadt umgehend zu übermitteln und hierüber dem Amte der bgld. Lg. zu berichten,*[23] da Hautmann als erster Ansprechpartner für diese „Fundangelegenheiten" zuständig war und gleichzeitig auch die fachgemäße Restaurierung vornehmen konnte. Allein die Leitung der Volksschule sah sich außerstande der Anweisung in dieser Form Folge zu leisten. Der Schulleiter Franz Wagner schrieb daher berechtigterweise an das zuständige Amt der Landesregierung:

[Es] *wird gemeldet, dass die Funde zirka 100–150 kg. schwer und zur Verpackung mehrere Kisten notwendig sind. Zur Station St. Johann benötigt man einen Wagen. Einige Teile des Fundes sind schon sehr mürbe und es wäre wünschenswert, wenn die Verpackung ein Fachmann besorgen würde. Da weder die politische, noch die r.k. Kultusgemeinde geneigt sind, die Spesen zu tragen, erlaubt sich, die gefertigte Leitung der r.k. Volksschule Wolfau, die Frage, auf wessen Kosten die Verpackung und Abtransportierung geschehen sollte.*[24]

Dem Antrag des Schulleiters wurde seitens der Landesregierung stattgegeben, im Antwortschreiben heißt es: *Das Amt der bgld. Lg. wird Sorge tragen, dass der Fund auf Kosten des Landes sachgemäß konserviert, verpackt und nach Eisenstadt befördert werde. Inzwischen solle die* [Schulleitung der r. k. Volksschule] *der gesicherten Aufbewahrung ihr Augenmerk zuwenden und veranlassen, dass an der Stelle selbst, wo der Fund gemacht wurde, jedwede Grabung seitens Unbefugter unterlassen werde.*[25]

---

[22] Die spätere Abt. XI bzw. Referat A. der BLReg. Vgl. TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), S. 35.

[23] BLA, BLReg., Abt. XIII-654 ex 1926, *Mammutfund in Wolfau*: Schreiben der BLReg. an die Volksschule Wolfau, 23./24.04.1926. Abschriften ergingen auch an die Gemeindevorstehung in Wolfau und an das Gendarmeriepostenkommando in Wolfau mit der zusätzlichen Anweisung, dass *Fundgegenstände in Hinkunft unmittelbar an den genannten Konservator abzuliefern sein werden.*

[24] BLA, BLReg., Abt. XIII-654/1 ex 1926: Schreiben von Schulleiter Franz Wagner an die BLReg., 8.05.1926 (eingelangt am 12.05.1926).

[25] BLA, BLReg., Abt. XIII-654/1 ex 1926: Schreiben der BLReg. an Schulleiter Franz Wagner, 22.05.1926 (abgefertigt 25.05.1926).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Im Jahr 1926 geborgene fossile Säugetierknochen aus der Wolfauer Sandgrube Foto: BLA

Das noch junge österreichische Bundesland Burgenland war sehr um die Erhaltung von historischem Kulturgut, zu dem auch diese paläontologischen Funde zählten, bemüht, da es doch galt, sich seiner (eigenständigen) Geschichte und Tradition bewusst zu werden und dies auch nach außen hin zu repräsentieren. So forderte man umgehend sachverständige Hilfe aus Wien an. Als Berichterstatter über die Vergütung der anfallenden Kosten infolge der Funde scheint übrigens als übergeordnete Instanz durchgehend der damalige Landeshauptmannstellvertreter Ludwig Leser auf. Sándor Wolf entsandte daraufhin einen gewissen Dr. Alphons Barb[26] vom Archäologisch-Epigraphischen

[26] Dr. A. Alphons Barb wurde 1901 in Wien geboren und studierte ebendort als Werksstudent Klassische Altertumswissenschaft und Numismatik. Von Sándor Wolf wurde er nach Eisenstadt geholt, wo er sich – nicht nur bei Sichtung und Ordnung des Wolf'schen Museums bestens bewährte. Auf Anforderung der Konservatoren des Bundesdenkmalamtes Wolf und Hautmann wurde er mit dem Aufbau des burgenländischen Landesmuseums betraut, welches er in kürzester Zeit und trotz widriger Umstände der Öffentlichkeit präsentieren konnte. Als interimsmäßiger Leiter wurde er erst 1928 in ein Vertragsbedienstetenverhältnis übernommen. Barbs Intellekt, Schaffenskraft und vielseitiges Engagement (so war er bspwse. von 1932 bis zu seiner erzwungenen Ausreise 1938 Leiter der „Landesfachstelle für Naturschutz" und Schriftleiter der „Burgenländischen Heimatblätter"), ermöglichte neben dem systematischen Aufbau des Museums und eines burgenländischen Netzwerkes von historisch engagierten Persönlichkeiten eine Vielzahl an Grabungen, u.a. auch mit den

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Seminar der Universität Wien *auf eine Expedition* nach Wolfau.[27] Barb erachtete es – wie es der Leiter der Volksschule vorausgesehen hatte – für notwendig, die Mastodonknochen *zunächst provisorisch zu konservieren und sachgemäss zu verpacken.* [...] *Für die Fahrt nach Wolfau und zurück sowie für den zweitägigen Aufenthalt einschliesslich Nächtigung legt er Rechnung in der Höhe von S. 33.60.*[28]

Dr. Alphons Barb, der gerade im Auftrage Sándor Wolfs[29] im Bezirk Oberwart archäologische Fundstätten bereiste, war für diese Aufgabe bestens geeignet. Er war es auch, der 1926 – quasi als erster offizieller Landesarchäologe – Leiter des neu errichteten Landesmuseums wurde. Er berichtet über den *Fund von Mastodonknochen in Wolfau*: *In der Gemeinde-Sandgrube in Wolfau sollen wiederholt Knochenfunde gemacht worden sein. Der erste Fund, an den sich die Einheimischen erinnern, stammt aus 1863/64. Es wurden damals zwei grosse Kinnbackenstücke (118 cm, 82 kg schwer und 109 cm, 65 kg) gefunden, die seither verlorengegangen sind. Andere Funde sollen nach Graz und Budapest gelangt sein. Die Schichtung der Sandgrube zeigt auf einer Unterlage bläulichen Tegels eine mässig starke Schichte grobkörnigen Tärtiärsands, auf dieser Schichte lagern die Knochenreste, darüber folgt eine mehrere Meter mächtige Schichte feinkörnigeren diluvialen Sediments* [...]. *Die jetzt gefundenen Knochenreste* [...] *sind M a s t o-d o n knochen und zwar Ober- und Unterschenkelstücke, grosse Partien*

---

geringen Möglichkeiten des „Freiwilligen Arbeitsdienstes". Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurde er, da er ein Jude war, sofort seines Amtes enthoben, konnte aber nach England emigrieren. Vgl. pars pro toto: TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), S. 12f.

[27] BLA, BLReg. Abt. XIII-654/2 ex 1926: *Mammutfund in Wolfau*, Begleichung der Konservierungskosten. Einreichung Sandor Wolfs aufgrund der Zuschrift A. Barbs v. 10.06.1926 (eingelangt am 16.06.1926). In der im Akt erhaltenen Abschrift dieser Einreichung wird Alphons Barb übrigens fälschlicherweise als „Alfred Barb" geführt.

[28] Die Aufstellung der Kosten nahm sich wie folgt aus: Fahrt Wien – St. Johann i. d. Haide und zurück mit dem Zug in der 3ten Klasse á 7 Schilling 80 Groschen plus 1 ½ Tage Diäten à 10 Schilling. Für das Nachtlager wurden 3 Schilling bezahlt. Siehe Kostenaufstellung von A. Barb in: BLA, BLReg. Abt. XIII-654/2 ex 1926: *Mammutfund in Wolfau*, Begleichung der Konservierungskosten. Antrag Sandor Wolf, 10.06.1926 (eingelangt am 16.06.1926).

[29] Dr. Friedrich Hautmann hält hingegen in einem Schreiben an das Bundesdenkmalamt in Wien fest: *Herr Dr. BARB, der über meine Veranlassung kurze Zeit darauf eine Reihe Archäologischer Funde im Oberwarter Bezirk besichtigte, besuchte auch diese Fundstelle* [...]. Vgl. Schreiben Dr. Friedrich Hautmann an Bundesdenkmalamt Wien vom 29.06.1926, in: Archiv BDA Wien, Ortsakt Wolfau, Zl. 2511 (1926).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

vom Kopf, zwei Rückenwirbel, Backen und Stosszähne; sie sind für das Landesmuseum in Eisenstadt sichergestellt. Weitere Nachgrabungen würden sich verlohnen.[30]

Ende Juni schließlich holte Dr. Friedrich Hautmann, Konservator des Bundesdenkmalamtes in Wiener Neustadt, nach einer telefonischen Verständigung der Burgenländischen Landesregierung *am 27. d. M. diese und die schon im Vorjahre an der gleichen Stelle gefundenen Knochen (Mastodon longirostris) mit einem von der Burgenländischen Landesregierung zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Lastauto*[31]

[30] BLA, BLReg. Abt. XIII-654/3 ex 1926: *Fund von Mastodonknochen in Wolfau*, „Fundbericht" A. Barb, Wien Juni 1926 (eingelangt am 3.07.1926). Sperrschrift wie im Original. Im Wortlaut ist der Bericht nahezu ident mit einem Schreiben in der *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM,* jedoch fehlen bei letzterem mittlerweile die zum Zwecke der Dokumentation der Fundstelle und der Funde (wohl von Barb) angefertigten Fotografien.

[31] Wie aus dem Schriftverkehr betreffend der Abrechnungen des Transportes der Knochen nach Eisenstadt (vom 27.06. bis 30.06.1926) hervorgeht, handelte es sich dabei um einen Lastkraftwagen des Typs M-488. Dem Chauffeur [Franz] Holzmann, wohnhaft in Mattersburg wurden 3 ½ Tage Arbeitszeit (à 9,36 Schilling Taglohn, also insgesamt 32.76 Schilling) verrechnet. Des Öfteren musste Treibstoff getankt werden, insgesamt im Wert von 177,80 Schilling (inkl. Stempelmarken), was die anfallenden Kosten stark erhöhte. Getankt wurde bei folgenden Unternehmen: am 27.06.1926 bei der Baubezirksleitung Mattersburg 80 kg Benzin à 76 Groschen und 5 kg Öl à 2,20 Schilling, zusammen: 71,80 Schilling; am 28.06.1926 bei Adolf Halvax & Co in Oberwarth um 48 Schilling; am 28.06.1926 in Aspang bei der Vacuum Oil Company (Hans Schutt): 12,70 Schilling; am 28.06.1928 bei Steiner in Pinkafeld 20 l Sphinxbenzin inkl. 20 Groschen Stempelmarke: 13,40 Schilling, und schließlich am 3.07.1926 (Datum der Rechnung) bei der Union in Wiener Neustadt, 40 l Benzin à 63 Groschen und 3l Öl à 2,20 Schilling: 31,90 Schilling [hier wurden 10 Groschen zuviel verrechnet]. Die Kosten des Transportes, in Summe 210,56 Schilling, wurden von der BLReg. beglichen. Eine weitere Eingabe bzgl. Rückvergütung von Ausgaben u. a. betreffend Wolfauer Knochen (inkl. andere anfallende Ausgaben wie die Bergung von Funden in Bernstein) in der Höhe von 70 Schilling wurde vom Konservator des Bundesdenkmalamtes in Stadtschlaining, ev. Pfarrer M. F. Bothar eingereicht. Obwohl er seinem Ansuchen keine Auflistung der verschiedenen Posten beilegte, wurde auch sein Antrag genehmigt, jedoch mit der Beifügung, dass die BLReg. Hochwürden ersucht *hinkünftig Bestätigungen über die einzelnen Posten anschliessen zu wollen.* Vgl. zu diesen Angaben den Schriftverkehr und die darin enthaltenen Rechnungen in: BLA, BLReg. Abt. XIII-654/4 1926: *Mammutfunde in Wolfau*, Begleichung von Transportkosten. Einem anderen Bericht zufolge waren die Funde mittlerweile in Oberschützen zwischengelagert worden. Vgl. Fritz BODO: *Berichte über Funde von Säugetierknochen im Wiener Becken*, in: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt Nr. 4 zum Jahr 1926 (1927), S. 107: *In Wolfau (Burgenland) östlich*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

[der Baubezirkleitung Mattersburg] *ab und brachte sie nach Eisenstadt in das in Vorbereitung befindliche Landesmuseum. Weitere Grabungen, die sicheren Erfolg versprechen, sollen im Spätsommer vorgenommen werden.*[32]

Die angekündigten Nachgrabungen scheinen im Juli oder August stattgefunden zu haben. Aus einem Schreiben von Dr. Barb an Priv. Doz. Dr. A. Winkler-Hermaden in Kapfenstein bei Fehring (vom 18.[8].1926) geht hervor, dass die Ausgrabungen nur *in bescheidenem Masse statt*[finden] konnten, *im Anschlusse an die letzten Fundstellen, um eventuell zugehörige Stücke zu dem Vorhandenen hinzuzufinden. Es wurde aber an diesen Stellen sogut wie gar nichts mehr gefunden. Eine umfangreichere und mit grösserem Geld- und Zeitaufwand veranstaltete Nachgrabung könnte vielleicht für einem späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen werden; darüber kann natürlich nicht ich entscheiden.* [...] *Die Knochenreste befinden sich zur Zeit zwecks Präparierung in Wien, dürften aber in den ersten Septembertagen schon hier aufgestellt sein (Eröffnung des Museums am 11./IX.).*[33]

---

von Hartberg wurden im Sommer [i.e. 1926?] *in einer Schottergrube mitten im Dorf gegenüber der Bürgermeisterwohnung in einer Höhe von 30m über der Lafnitz Knochenreste gefunden, welche in der Lehrerbildungsanstalt in Ober-Schützen aufbewahrt werden. Nach Mitteilung des Herrn Prof. Paintner dieser Anstalt handelt es sich um drei Molaren aus der rechten Unterkieferhälfte, eine Stoßzahnspitze und Reste vom Oberschenkelknochen (nur die Zähne gut erhalten), sämtlich von Mastodon longirostris.*

[32] BLA, BLReg. Abt. XIII-654/3 ex 1926: *Fund von Mastodonskeletten in Wolfau*, Schreiben Dr. Friedrich Hautmann an BDA Wien, Wiener Neustadt, 29.06.1926 (eingelangt am 3.07.1926). Das Schreiben findet sich auch im Archiv des BDA in Wien wieder (*Ortsakt Wolfau*, Z. 2511, Jahr 1926). Vgl. zu der Ankündigung weiterer Grabungen auch die Zeitungsartikel: OeZ, 11.07.1926; OSZ, 11.06.1926, S. 5: **Mastodon Funde in Wolfau. Wie bereits gemeldet, sind in Wolfau Mastodon-Knochen gefunden worden. Der erste Fund, an den sich die dortige Bevölkerung erinnern kann, stammt noch aus 1863/64. Es wurden damals große Kinnbackenstücke gefunden. Andere Funde sind nach Graz und Budapest gelangt. Im Spätsommer werden weitere Grabungen vorgenommen werden, die einen sicheren Erfolg versprechen.* Des Weiteren mit nahezu identem Wortlaut: NEZ, Nr. 142, 18.07.1926, S. 3.

[33] Brief [von A. Barb] an Arthur Winkler-Hermaden, ausgestellt am 18.[08].1926, in: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM.*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Arthur Winkler-Hermaden (gest. 1963)[34], ausgewiesener Fachmann auf dem Gebiet der Geologie, wurde von Barb gebeten, noch vor der Eröffnung des Museums (unter Vergütung der Reisekosten) nach Eisenstadt zu kommen, *für einige Belehrungen, betreffend den gemachten Fund (Ich bin hier nicht Fachmann).*[35]

Barb war mittlerweile zum (Interims-)Leiter des neuen Landesmuseums ernannt worden. Er steckte nun mitten in den Vorbereitungen zur Eröffnung des neuen Landesmuseums in Eisenstadt[36] und hatte erfreulicherweise durch die neuen paläontologischen Funde vom Sandriegel aus Wolfau, die er noch einige Monate zuvor als erster Wissenschafter mit eigenen Augen sehen konnte (bzw. war er für deren provisorische Konservierung und Transportverpackung zuständig gewesen, s. o.), prächtige Ausstellungsstücke zur Paläontologie Burgenlands. Die Landesregierung hatte sich nicht umsonst aktiv um die Bergung der Wolfauer Fossilien angenommen und sich deren Transport und Konservierung einiges kosten lassen.

Barb selbst schreibt im Zuge eines Beitrages über die kulturellen Aktivitäten der Burgenländischen Landesregierung: *Es ist ein ehrenvolles Zeugnis für das kulturelle Wollen der jungen burgenländischen Landesregierung, dass trotz der unendlich schwierigen wirtschaftlichen, verkehrs- und verwaltungstechnischen Lage des neugeschaffenen Bundeslandes, trotz der Unmenge der aufscheinenden Verpflichtungen, doch auch der kulturellen Pflichten nicht vergessen wurde.*[37]

---

[34] Vgl. Biographie in: MittNatVerst_94_0167-0170[1].pdf. Download unter: <www.biologiezentrum.at> [9.8.2009; 14:12].

[35] *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*: Brief [von hstwsl. Barb, lt. Stempel BLM Eisenstadt] an Priv. Doz. Dr. A. Winkler-Hermaden, Kapfenstein bei Fehring vom 18.[08].1926.

[36] Landeshauptmannstellvertreter Dr. Ludwig Leser beauftragte Sándor Wolf mit der Vorbereitung zur Errichtung des Landesmuseums, wobei dieser zugleich ermächtigt wurde, Alphons Barb beizuziehen. Am 14.09.1926 erfolgte die Eröffnung durch Bundespräsident Dr. Michael Hainisch. Zur Entstehung des BLM vgl. kurz: <http://www.bgld.gv.at/kultur/landesmuseum/schausammlung/526> [10.08.09; 12:36]; Zuletzt: TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), v. a. S. 9–39.

[37] BARB 1954 (wie in Anm. 22), 18f.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Vitrine mit Säugetierresten aus Wolfau im neu begründeten Burgenländischen Landesmuseum Foto: BLA

In einem Bericht in der Zeitung Burgenländische Freiheit anlässlich der Eröffnung des Burgenländischen Landesmuseums werden als eine der *Hauptsehenswürdigkeiten die guterhaltenen Skeletteile eines Tertiär-Mastodon, die in einer Schottergrube bei Wolfau (Bezirk Oberwart) ausgegraben wurden,* genannt.[38] Somit bildeten die Wolfauer Knochen von erster Stunde an (neben dem Skelett des Windener Höhlenbären) den Grundstock der naturwissenschaftlich-paläontologischen Sammlung. In derselben Ausgabe der Burgenländischen Freiheit wird auch ein Bericht des *Konservators des Bundes Denkmalamtes Dr. Friedrich Hautmann,* (Wiener Neustadt) wiedergegeben, in dem er bezugnehmend auf die Knochenfunde aus der Schottergrube in Wolfau meint: *Aus den bisher gefundenen und aus den durch weitere Nachgrabungen noch zu erhoffenden Knochen wird sich vielleicht ein ganzes Tier rekonstruieren lassen und dann eine besondere Sehenswürdigkeit unseres Landesmuseums bilden, um die uns manche Zentralmuseen beneiden werden.*[39]

[38] BF, Nr. 39, 24.09.1926, S. 4: *Das Burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt*; Faksimile findet sich auch bei TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), S. 24.

[39] BF, Nr. 39, 24.09.1926, S. 7: (F. Hautmann): *Neue Ausgrabungen und Funde im Burgenlande*.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

ES WIRD GEBETEN, DAS LANDESMUSEUM [...] *AUF DEM LAUFENDEM ZU HALTEN*

Mitte Mai des nächsten Jahres (1927) kam es zu einem neuen Fund. Hans Paintner, Professor am evangelischen Gymnasium in Oberschützen, der allem Anschein nach bereits bei den vorherigen Funden an Ort und Stelle war, berichtete mittels Expresspostkarte am 16.5.1927 dem nunmehrigen Leiter des Landesmuseums Alphons Barb darüber:

Sehr geehrter Herr Doktor! Sie werden sich noch des Mastodonfundes des Vorjahres erinnern *können, es wurde nun vor ca. 8 Tagen ein weiterer Zahn gefunden (Wolfau) und nach Angabe des Bg.meisters, soll eine ganze Menge von Knochen, von nachstürzenden Sandmassen, wieder verschüttet worden sein. Der Fund, ein Stoßzahn, liegt für das L.M. reserviert in der Gem. Kanzlei. Ich meine dass zur Bergung der übrigen Knochen, nun unbedingt geschritten werden müsste, die Kosten – es würde sich ja nur um einige Taglöhne handeln, könnte doch die Land. Reg. übernehmen. Sollten Sie mir den Auftrag erteilen, wäre ich gerne bereit – gegen Ersatz der Kosten – einige Tage für die Beaufsichtigung der Ausgrabung zu opfern. Benachrichtigung wäre sofort nötig – da bei weiteren Arbeiten in der Sandgrube nur Schaden entstehen könnte. Mit besten Grüßen, Ihr ergeb. Hans Paintner*[40]

Barb setzte darauf hin alle Hebel in Bewegung und konnte schließlich Paintner mitteilen: *Ich habe mich sofort telephonisch an das Amt der Landesregierung (XI A, Prof. Eitler) gewendet, mit der Bitte, Sie unverzüglich zu den nötigen Grabungen aufzufordern und die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Ich selbst habe leider kein Recht, irgendwie Kostenvergütungen zu bewilligen, doch erwarte ich, dass die Sache, wenn Sie dieses Schreiben erhalten bereits geregelt ist. Ein Nachgraben halte auch ich f ü r u n t e r a l l e n U m s t ä n d e n n o t w e n d i g und bitte Sie sehr, mich tunlichst bald vom Fortgang der Angelegenheit zu verständigen.*[41]

---

[40] *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*: Postkarte von Hans Paintner an A. Barb vom 16.05.1927 [Poststempel].

[41] *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM:* A. Barb an Paintner, am 21.05.1927 (Antwort auf Expresspostkarte v. Paintner vom 16.05.1927). Sperrschrift wie im Original. Dieses von A. Barb unterfertigte Schreiben findet sich auch in: BLA, BLReg. XIa-611/1 1927

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Am gleichen Tag (Eisenstadt, 21. Mai 1927) hatte Barb aufgrund der Benachrichtigung Paintners zudem eine schriftliche Eingabe *An das Amt der burgenländischen Landesregierung XI A in Sauerbrunn* betreffend *Fund von Mastodonknochen: Dringend notwendige Grabung* gemacht, welche aber anscheinend erst am 24. Mai (Eingangsstempel) in Sauerbrunn ankam. In der Meldung heißt es, *dass in der Schottergrube der Gemeinde WOLFAU (Bezirk Oberwart) wo bereits im Vorjahre hochbedeutende Knochenfunde gemacht wurden, wieder eine ganze Menge solcher Knochen ans Tageslicht kam, leider aber sofort von nachstürzenden Sandmassen verschüttet wurde. Nur ein Stosszahn wurde geborgen und in der Gemeindekanzlei für das Landesmuseum deponiert. Es ist dringendst zu wünschen, dass so f- ort, tunlichst vor weiterer Verschüttung sys tematische Grabungen zwecks Bergung der Knochen unternommen werden. Prof. Paintner (als Naturhistoriker sachlich dazu berufen) ist gerne bereit, gegen Ersatz der Kosten mit einigen Taglöhnern diese Arbeit zu unternehmen. Diese Kosten sind aller Voraussicht nach (besonders im Vergleich zum grossen Werte der erhofften Funde) verschwindend gering. Um tunlichst Verzögerungen zu vermeiden wird im gleichen Sinne h.o. an das löbl. Amt der Landesregierung telephoniert. Es wird gebeten, das Landesmuseum von den Vorfällen in dieser Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten. Der Leiter des Landesmuseums.*[42]

In Folge wurde H. Paintner von der Burgenländischen Landesregierung mit der Ausgrabung in Wolfau beauftragt: *Euer Wohlgeboren werden gebeten, die verschütteten Knochen auf Kosten des A. d. B. L. unter Ihrer Leitung ausgraben und den gesamten Fund vorläufig bis zu einem Abtransport ins Landesmuseum Eisenstadt, wieder ins evang. Obergymnasium nach Oberschützen schaffen zu lassen.*[43] Für den Transport der Tierknochen nach Eisenstadt sollte das LM sorgen.

Zwei Tage nach dem Anruf A. Barbs, aber einen Tag vor dem

[42] BLA, BLReg. Abt. XI-611A/2 ex 1927, Anfrage bzgl. dringend notwendiger Grabung von A. Barb an BLReg. vom 21.05.1927, Eisenstadt (bezugnehmend auf Karte von Paintner v. 16.05.1927). Das gleiche Schreiben findet sich auch in der *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*. Unterstreichung und Sperrschrift wie im Original.

[43] BLA, BLReg. Abt. XIa-611 ex 1927: *Mastodonfund in Wolfau*. Verständigung Dr. A. Barb v. 21.05.1927 (eingelangt am 24.05.1927).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Einlangen seines Schreibens im damaligen Regierungssitz in Sauerbrunn, erreichte am 23.5.1927 auch eine Meldung (abgefasst am 18.5.1927) betreffend des Neufundes, eingesandt von Konservator des BDA in Stadtschlaining, Pfarrer Michael Ferdinand Bothar[44], die Burgenländische Landesregierung. Pfarrer Bothar berichtet darin, dass ihm gemeldet wurde, dass in Wolfau *abermals ein Mastodonkiefer, mit sehr gut erhaltenen Zähnen gefunden worden ist. Der Fundgegenstand befinde sich in der Obhut des dortigen Bürgermeisters. – Man stieß auch auf mehrere Knochen deren Bergung jedoch infolge Erdrutsch unterbleiben musste. Die Knochen liegen etwa 1.5 m unter der Erde. – Ich erbitte in dieser Angelegenheit nähere Weisungen damit nicht etwa der wertvolle Fund in fremde Hände komme.* [45]

Das zuständige Amt der Burgenländischen Landesregierung verständigte daraufhin über den Sachverhalt und über die weiteren zu treffenden Schritte das Burgenländische Landesmuseum, das Kreissekretariat Kemeten, M. F. Bothar[46] und den zuständigen Konservator in Wiener Neustadt, Dr. Friedrich Hautmann, letzteren *mit dem Ersuchen, zweckdienliche Verfügungen im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamte bzw. nach eigenem Ermessen und im gegebenen Falle im Einvernehmen mit Pfarrer M. F. Bothar in Stadt-Schlaining treffen zu wollen.*[47] Dem Bürgermeister von Wolfau, in dessen *Obhut* sich das „Mastodonkiefer" (eigtl. Stoßzahn) befand, wurde zudem

[44] Der evangelische Pfarrer Michael Ferdinand Bothar war ein freiwilliger Mitarbeiter des BLM in Stadtschlaining und wurde als solcher 1923 zum Konservator für allgemeine Denkmalpflege des Bundesdenkmalamtes (BDM) ernannt (Bezirke Güssing, Jennersdorf, Oberpullendorf und Oberwart). Vgl. BARB 1954 (wie in Anm. 22), S. 22 und 34, Anm. 92; TIEFENBACH 2009 (wie in Anm. 16), S. 18.

[45] BLA, BLReg. Abt. XIa-611 ex 1927: *Mastodonfund in Wolfau*: Fundmeldung M. F. Bothars an BLReg. v. 18.05.1927 (eingelangt am 23.05.1927). Im Akt findet sich auch ein Vermerk über einen telefonischen Anruf A. Barbs.

[46] *Zur Kenntnisnahme mit der Mitteilung, dass zweckdienliche Verfügungen bezüglich Bergung der Funde getroffen wurden und sich die mit der Bergung beauftragten Organe mit Euer Hochwürden in Verbindung setzen werden.* Aus: BLA, BLReg. Abt. XIa-611 ex 1927: Mastodonfund in Wolfau: Schreiben der BLReg. an Hochwürden Herrn Konservator des Bundesdenkmalamtes evangelischen Pfarrer M. F. Bothar Stadtschlaining, Sauerbrunn, 25.05.1927 bezugnehmend auf die Fundmeldung v. M. F. Bothar v. 18.05.1927 (eingelangt am 23.05.1927).

[47] BLA, BLReg. Abt. XIa-611 ex 1927: *Mastodonfund in Wolfau*: Schreiben der BLReg. an den Konservator des BDM, Dr. Friedrich Hautmann, Wiener Neustadt, Sauerbrunn 25.05.1927 bezug nehmend auf die Fundmeldung M. F. Bothar v. 18.05.1927 (eingelangt am 23.05.1927).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

vom Amt der Burgenländischen Landesregierung eine Weisung zugestellt: *Mit Rücksicht auf den bedeutenden Wert derartiger Funde wollen die geborgenen Knochenteile so lange möglichst sorgfältig aufbewahrt bleiben, bis sie für das Landesmuseum übernommen werden können. Die Stelle, an der andere Knochenteile durch einen Erdrutsch verschüttet wurden, wolle genau bezeichnet werden, um die vorzunehmenden Grabungen zu erleichtern. Es wurde Veranlassung genommen, den Besuch eines Fachmannes für die allernächste Zeit in die Wege zu leiten.*[48]

Prof. Hans Paintner machte sich, nachdem er von Barb „grünes Licht erhalten hatte", sofort von Oberschützen aus auf dem Weg nach Wolfau, wo er am 27. und 28. Mai mit Hilfe von 5 Tagelöhnern weitere Ausgrabungen veranlasste. Anschließend, wieder in Oberschützen angelangt, erstattete er am 29. Mai eine Meldung, die er auch der Burgenländischen Landesregierung in Sauerbrunn zukommen ließ:

Es wurden cca. 70-80 kg Knochenteile gesammelt, diese sowie die in der Gemeindekanzlei bereits deponierten Stücke, werden dieser Tage über Oberwarth nach Oberschützen transportiert und hier laut Anordnung bis zur Ueberführung in das Landesmuseum nach Eisenstadt, im evang. Obergymnasium deponiert.

Ein genauer Fundbericht geht gleichzeitig an das Landesmuseum ab, eine Abschrift wird für die Landesregierung beigelegt. Die Gesamtkosten der Ausgrabung gliedern sich in die folgenden Auslagen.

Reise, Quartier, und Verpflegungsspesen meiner Person	*29,90S*
1 kg Leim, (Konservierung der Knochen)	*2,40S*
1 Kiste, für Transport	*1,60S*
Fuhrlohn Wolfau nach Oberwarth	*10,00S*
An Taglohn für 5 Arbeiter, kl. Hilfeleistungen	*32,00S*
	Summe: 66,90S

[48] BLA, BLReg. Abt. XIa-611 ex 1927: *Mastodonfund in Wolfau*: Schreiben der BLReg. an das Bürgermeisteramt in Wolfau, Sauerbrunn 25.05.1927 bezugnehmend auf die Fundmeldung M. F. Bothar v. 18.05.1927 (eingelangt am 23.05.1927).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

Dieser Betrag wurde von mir ausgelegt und bitte ich um dessen Ueberweisung, zuzüglich der Eisenbahntransportspesen von Oberwarth nach Oberschützen, dieser dürfte Mitte nächster Woche stattfinden. Die Quittungen über die erfolgten Zahlungen lege ich bei.[49] *Weiterhin erlaube ich mir die Landesregierung darauf aufmerksam zu machen, dass eine Fortsetzung der Ausgrabungen aus den, im Fundbericht angegebenen Gründen momentan nicht unbedingt notwendig erscheint.*[50]

Aus dem von H. Paintner in seinem Schreiben an die Burgenländische Landesregierung beigelegten Fundbericht[51] gehen noch weitere Details hervor: *Die Bergung der Knochen wurde am 27 und 28. d. M. mit 5 Taglöhnern durchgeführt. Der F u n d o r t befindet sich in Wolfau gegenüber der Wohnung des Bürgermeisters J. Mühl in einer Sandgrube.*

Geolog. Befund: die Knochen und Zähne liegen cca. 1 m unter dem Niveau der Strasse, in reschen Sanden, diese gehen nach unten in Tegelschichten über, die Blattabdrücke aufweisen, im Hangenden der Sande wieder Tegele Schichten, alle liegen im Horizont des Pontikums.

Paläontologischer Befund: die Molarzähne[52] *des vorjährigen Fundes wurden im Nat.hist.Museum als von Mastodon longirostris stammend bezeichnet. Die Knochen und Zähne des diesjährigen Fundes gehören zwar derselben Spezies, jedoch nicht demselben Individuum an. Beide Exemplare lagen nur cca. 8m von einander entfernt, das vorjährige Exemplar lag gedreht auf einer Schulter auf, mit den Stosszähnen nach*

[49] Besagte Rechnungen liegen dem Akt bei: „Knochenleim und Kiste samt Nagel“: Kaufhaus Josef Glatz; „Nächtigung und Quartier“: gez. Theresie Leitner; „Fuhrlohn der Knochen nach Oberwart“: gez. Mühl, Bürgermeister; „Bestätigung über Erhalt Gehalt der Tagelöhner“: gez. Johann Unger Nr. 107. Bei der Auflistung der Rechnung scheint allerdings ein Rechenfehler unterlaufen zu sein. Der tatsächliche Betrag der von Painter in seinem Schreiben aufgelisteten Rechnungen würde sich auf insgesamt 75,90 Schilling belaufen.

[50] BLA, BLReg. Zl. XI-611A/3 ex 1927, *Meldung über die Ausgrabung von Mastodonknochen in Wolfau*, am 27 und 28.05.1927 von Hans Paintner Oberschützen, am 29.05.1927 an die BLReg. (eingelangt am 31.05.1927).

[51] Als Empfänger ist ursprünglich die Leitung des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt genannt.

[52] Ein Molar („dens molaris“ von lat. molaris „Mühlstein“) ist ein großer Backenzahn, auch Mahlzahn genannt.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

NW orientiert. Die Knochen sind zum grössten Teil von Eisen infiltriert und sehr mürbe, ihre Bergung ergab trotz der grössten Vorsicht (Leimtränkung) nur größere Bruchstücke, namentlich Rippen, Teile einer Tibis, Gelenkkopf u. Pfannen, Femur, und einige Röhrenknochen.

Die Fundstelle wird im Laufe der Jahre noch zahlreiche Knochenfunde ergeben, doch halte ich eine Fortsetzung der Ausgrabungen dennoch für nicht zweckmässig, die Wegschaffung der bei der letzten Grabung verworfenen Sandmassen, dann die technisch notwendige Abbindung des Sandrutschgebietes würde zu hohe Spesen erfordern; hingegen werden diese Hindernisse mit der Zeit von selbst beseitigt, da der Abtransport von Sand eben an dieser Stelle erfolgt.

Der Bürgermeister wurde nochmals ersucht event. weitere Funde sofort an die L.R. zu melden. Die Knochen werden nach Oberschützen überführt und werden bis zum Abtransport in das Landesmuseum nach Eisenstadt im evang. Oberg[ymnasium] *deponiert.*[53]

Über die von H. Paintner geleiteten Ausgrabungen, die für einiges Aufsehen sorgten, wurde auch in der burgenländischen Presse berichtetet.[54] Paintners Bemühungen blieben auch seitens des BLR

[53] BLA, BLReg. Zl. XI-611A/3 ex 1927, *Fundbericht über die Mastodonknochen von Wolfau*, Mai, 1927 Beilage zur Meldung über die Ausgrabung von Mastodonknochen in Wolfau, am 27. und 28.05.1927 von Hans Paintner Oberschützen, am 29.05.1927 an die BLReg. (eingelangt am 31.05.1927).

[54] NEZ, Nr. 187, 29.05.1927: Fund von tertiären Säugeknochen (Barb), S. 5: [...] *Gleichzeitig wird aus Wolfau (Bezirk Oberwarth) gemeldet, dass in der Gemeindeschottergrube, aus der bereits im Vorjahre interessante Funde tertiärer Säugetierknochen (Mastodon und Dinotherium) ins Landesmuseum gelangten, weitere Funde von ähnlichen Knochen ans Tageslicht kamen. Im Auftrage der Landesregierung wird Prof. Paintner (Oberschützen) die Bergung dieses Fundes für das Landesmuseum durchführen.* NEZ, Nr. 189, 12.06.1927, S. 3f.: *Wolfau. (Vorgeschichtlicher Fund.) Mitte Mai wurde in der Gemeindesandgrube nächst Wolfau ein Kieferknochen eines Mastodons gefunden, an dem die Zähne besonders gut erhalten waren. Daraufhin wurden am 28. v. M. unter Leitung des Professors Paintner aus Oberschützen Grabungen vorgenommen, bei denen noch weitere Knochenreste dieses vorsintflutlichen Tieres zutage gefördert werden konnten. Die Grabungen werden fortgesetzt.* Mitteilungen d. burgenländischen. Heimatschutzvereines, Jg. 1, 1927, S. 9: *Erwerbungen des burgenländischen Landesmuseums in den Monaten Jänner-Juni 1927. Naturwissenschaftliche Sammlungen: ... Eine Anzahl von Mastodonknochen wurde mit Hilfe des Herrn Prof. Painter (Oberschützen) im Auftrage der Landesregierung für das Museum geborgen; der Fundort – Wolfau im Oberwarter Bezirk – hat bereits im Vorjahre ansehnliche Knochenfunde dem Landesmuseum geliefert.*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

nicht ungedankt, wie aus einem Schreiben hervorgeht, denn diese hätte *mit Befriedigung von Ihrer umsichtigen Tätigkeit zwecks Bergung des Mastodonfundes von Wolfau Kenntnis erhalten und spricht Ihnen hiefür den Dank aus.* Die Rechnungsbelege *wollen Sie ehetunlichst dem Amte der bg. Ldreg. zusenden, damit die Anweisung der Ihnen erwachsenen Kosten umgehend erfolgen könne.*[55]

Die Kosten der über 100 kg[56] schweren Kiste mit den Knochen für Bahn und Wagentransport von Wolfau nach Oberwart und weiter zur Zwischenlagerung ins evangelische Obergymnasium nach Oberschützen beliefen sich letztlich auf insgesamt 8 Schilling.[57] Die Rechnungen für Bergung und Transport wurden *zu Lasten der Rubrik 10/3 (Landesmuseum u. Landessammlungen)* allesamt von der Burgenländischen Landesregierung beglichen.[58]

[55] Schreiben BLA, BLReg. XIa-611/3 ex 1927 (Entwurf mit einigen Streichungen im Text, bearbeitet von 2.06. bis 10.06.1927) an Prof. Hans Paintner betreffend seiner Meldung über die Auffindung von Mastodonknochen in Wolfau v. 29.05.1927 (eingelangt am 31.05.1927).

[56] Laut Frachtbrief dürfte die Kiste 107kg gewogen haben. Vgl. BLA, BLReg. XIa/4: Rechnungslegung v. H. Paintner für den Transport der Knochen von Wolfau nach Oberschützen vom 21.06.1927 (eingelangt am 23.06.1927).

[57] Zumindest lässt dies die Rechnungslegung Painters vermuten. Vgl. BLA, BLReg. XIa/4: Rechnungslegung v. H. Paintner für den Transport der Knochen von Wolfau nach Oberschützen vom 21.06.1927 (eingelangt 23.06.1927). Für den Wagentransport von Wolfau nach Oberwart wurden 5 Schilling, für den von Prof. Pohr, Oberwart, gezeichneten Frachtbrief 1,20 Schilling und für die Bahnfracht von Oberwart nach Oberschützen 1,80 Schilling verrechnet.

[58] Vgl. BLA, BLReg. Gesch.-Zl. XIa-611/4 1927 (reingeschrieben am 23.08.1927).

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

WEITERE FUNDE AUS DER SANDGRUBE

Aus einem Bericht von Gendarmeriebezirksinspektor Karl Halaunbrenner[59] an das BLM aus dem Jahr 1933 geht hervor, dass *in einer Tiefe von ca. 5 m* am 4. April 1933 *der dortige Nr. 299 wohnende Josef Weiss einige versteinerte Knochenbruchstücke eines Urtieres* [fand], *die sich bei mir in Verwahrung befinden. – An der Fundstelle ist wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit, eine Grabungsfortsetzung nicht möglich. – Es müssten vorher obere Erdschichten abgetragen werden.*[60] Über den Verbleib der Knochenbruchstücke ist nichts bekannt, höchstwahrscheinlich wurden sie dem Landesmuseum übergeben. Die von Halaunbrenner angegebene Fundstelle wurde aber zumindest von dem an der Universität tätigen Paläontologen Dr. Otto Sickenberg aus Wien besucht.[61] Anscheinend dürften 1934

[59] Gendarmerie-Bezirksinspektor Karl Halaunbrenner wirkte in Großpetersdorf, wie es A. Barb ausdrückte, *voll Idealismus, unermüdlicher Energie und seltenem Spürsinn für das junge Museum. Ihm verdanken wir rein zahlenmäßig den größten Teil der archäologischen Einzelfeststellungen im südlichen Burgenland.* Halaunbrenner, ein gebürtiger Bukowiner, hatte im ersten Weltkrieg gedient und war dann in die österreichische Gendarmerie übernommen worden. *Als peinlich genauer und loyaler Sicherheitsbeamter hatte sich der „Jude" Halaunbrenner besonders bei den Nationalsozialisten missliebig gemacht, von denen er 1938 in „Schutzhaft" genommen und zu Tode gequält wurde.* Vgl. dazu BARB 1954 (wie in Anm. 22), S. 34-35, Anm. 97. Zur Misshandlung Halaunbrenners: Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW): DÖW Dokument Nr. 12540 lt. Gerhard BAUMGARTNER: *Geschichte der jüdischen Gemeinde zu Schlaining*, hrsg. v. Österreichischen Institut für Friedensforschung und Friedenserziehung Burg Schlaining. Wien 1988, S. 34. EBDA., S. 40 Biographie Halaunbrenners (ohne Angabe von Quellen), wo vermerkt wird: *Er* [Halaunbrenner] *wurde in das Konzentrationslager Dachau, und später nach Buchenwald gebracht, wo er ermordet wurde.*

[60] *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*: Bericht von Karl Halaunbrenner, Grosspetersdorf 10.04.1933 an das BLM in Eisenstadt. Die Fundstelle lokalisiert Halaunbrenner derart: *Im südöstl. Ortsteil der Gemeinde Wolfau, Bezirk Oberwarth, entlang eines Fahrweges der zu dem auf der Spezialkarte bezeichneten Ziegelofen führt, befindet sich unterhalb einer Lehmschichte, eine Sandgrube.* Gemeldet wurde der Fund durch den Gendarmerieposten Markt Allhau an das BDA Wien am 5.04.1933. Vgl. Archiv BDA Wien, *Ortsakt Wolfau*: Akt Z. 1509 (1933).

[61] So in der Antwort von A. Barb, Eisenstadt 27.04.1933 zum Bericht von K. Halaunbrenner vom 10. April in *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*. Das Datum lässt sich auch genau belegen. Und zwar hatte Dr. Otto Sickenberg (10.04.1901–22.04.1974) vom Paläont. u. Paläobiolog. Institut in Wien nach einer schriftlichen Ankündigung im Gemeindeamt Wolfau vor, dasselbige am 12.04.1933 zu besuchen. Vgl. Archiv BDA Wien, *Ortsakt Wolfau*: Z. 1509 (1933). Zuvor hatte man das Gemeindeamt Wolfau seitens des BDA ersucht, *bezüglich dieser Knochen*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

in der Sandgrube auf dem Wolfauer Gemeindegebiet neuerlich paläontologische Tierknochen gefunden worden sein – zumindest lässt dies eine betreffende Stelle im Schriftverkehr zwischen Barb und Homma vermuten. Doch scheinen diese vor einer möglichen Bergung verschüttet worden zu sein. Alphons Barb schreibt, dass es *sich hier nur wieder um tertiäre Säugetierreste handeln* [kann], *wie sie schon 1926 und angeblich mehrfach später zu Tage gekommen sind, hauptsächlich Mastodon und Dinotherium. Nachdem der Kopf wieder verschüttet ist, kann wohl derzeit nichts konkretes unternommen werden, da das Lokalisierungsvermögen der Leute sehr gering ist und wenig Aussicht besteht, ohne sehr langwieriges und kostspieliges Suchen die genaue Stelle wiederzufinden. Was jedoch nützlich wäre, wäre ein Schreiben an das Gendarmeriepostenkommando in Wolfau, mit der Bitte um sofortige Verständigung Ihrer Person, falls wieder diese oder andere Knochenteile gefunden werden und vorher noch ein Ersuchen an das Bürgermeisteramt zu verlautbaren, dass beim Auffinden solcher Teile sofort die Gendarmerie zu verständigen sei. (Es handelt sich in allen Fällen um die Gemeindesandgrube von Wolfau).*[62]

DAS VERMEINTLICHE KRIEGSRELIKT

Es sollte 50 Jahre dauern, bis wieder eine Verständigung über urzeitliche Funde aus Wolfau im BLM eintraf. Dabei war man sich anfangs gar nicht so sicher, was man da gefunden hatte. Der fossile Knochen sorgte für einige Aufregung, da man den rundlichen „rostigen" Fund zuerst für ein Kriegrelikt hielt, wie auch aus der Meldung des Polizeipostens Markt Allhau hervorgeht: [...] *am 28.9.1983 gegen 14.45 uhr wurde* [!] *in wolfau in der ortsried sandriegl beim ausbau eines gueterweges fossilien aufgefunden, welche aus der zeit vor der eiszeit herstammen. es handelt sich um einen gelenkskopf mit einem durchmesser der gelenkskugel von 20 cm und einer laenge von ca. 40 cm. später wurde ein teil eines wirbelknochens gefunden. der versteinerte*

und der weiteren Bergungsmaßnahmen das Einvernehmen mit dem Vertreter des paläontologischen und paläobiologischen Institutes ~~bzw. des burgld. Landesmuseums~~ zu pflegen, welcher nächste Tage dort eintreffen wird. [doppelte Streichung wie im Original]. Nach: Archiv BDA Wien, *Ortsakt Wolfau*: Z. 1509 (1933).

[62] Brief von N.N. [höchstwahrscheinlich von Barb] an Homma, Konservator des Bundesdenkmalamtes, Eisenstadt, 17.08.1934 in: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM.*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

gelenksknochen wurde vorerst für einen metallkoerper gehalten (kriegsreikt/// kriegsrelikt). es waren aeuszerlich roststellen sichtbar. die fossielien wurden voresrt// fossilien wurden vorerst zum gp markt allhau gebracht. der archaeologe reg.rat dr kaus vom amt der bgld. landesregierung, abtlg.roem 12/3 wurde ueber den fund verstaendigt. dr kaus gab am [...] *30.9.1983 bekannt, es duerfte sich um knochen eines deinotheriums oder eines mastodons (beide tiere gehoeren zur elefantengruppe) handeln. die fossilien duerften ca. 2 bis 3 millionen jahre als* [!] *sein.*[63]

Fundstelle des vermeintlichen Kriegsreliktes von 1983 Foto K. Kaus

Soweit der Bericht der Polizei, doch wurde in diesem eine Kleinigkeit ausgelassen, denn der größte Knochen überstand die Bergungsaktion nicht ganz unbeschadet, wie aus dem Fundbericht des BLM hervorgeht, dort heißt es: *Es konnte festgestellt werden, dass am 28.9*

[63] Meldung d. GP Markt Allhau, GZ P 234/83 v. Bezirksinspektor [Gall] 17:45 vom 30.09.1983, fossilienfund in wolfau. Telex in: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM.*

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at

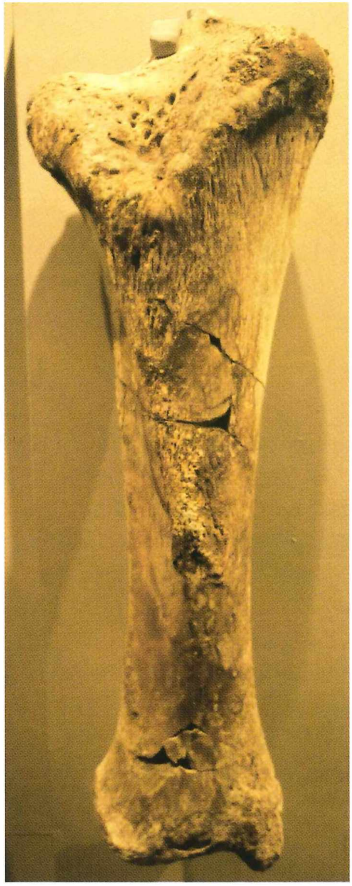
bei Planierarbeiten für Anlage eines Weges [...] vom Bagger ein rundliches Objekt angefahren und teilweise freigelegt wurde. Da man einen Sprengköper vermutete, wurde die Fundstelle abgesperrt und der Entminungsdienst verständigt. Der Entminungsdienst stellte fest, dass es sich nicht um eine Bombe handle. Um der Sache sicher zu sein, wurde das Fundstück jedoch in drei Teile zerschlagen. Die drei Teile eines Gelenkskopfes eines tertiären Großsäugers sowie ein mitgefundener Wirbelkörper kamen an den Gendarmerieposten Markt Allhau, wo sie am 30.9. für das Landesmuseum übernommen wurden.[64] *[...] Die fossilen Knochen lagen ca. 0,5 m unter der rezenten Humusoberkante, die nach Abbau der Sandgrube entstanden war, ca. 5-7 m unter der ehemaligen HOK. Die Knochen waren zusammen mit Tonknollen in rotbraunen, stark eisenhältigen Sand eingebettet. Eine Nachsuche im Bereich der Fundstelle erbrachte keine weiteren Funde.*[65]

Schauraum der Geologie und Paläontologie am LME mit Funden aus Wolfau Foto: J. Steiner

[64] Koordinaten: Seehöhe 375m; ÖK 1:50.000, Blatt 137 Oberwart, 14 mm v. S., 25 mm v. W.

[65] Fundbericht vom 30.09.1983 (Dr. K. Kaus), inkl. Skizze des Fundortes, Betreff: *Wolfau, Foss. Knochen v. tert. Großsäuger*, in: *Dokumentation Wolfau in der Abt. für Archäologie des BLM*. Im Jahr 2000 wurde ein weiterer fossiler Knochen unter der Inventarnummer 25642 im BLM aufgenommen. Freundliche Auskunft von Mag. H. Herdits.

©Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, download unter www.zobodat.at



Detail aus dem Schauraum Geologie und Paläontologie LME: Mastodon, Extremitätenkochen, Sandgrube Wolfau Foto: J. Steiner

Heute sind im Schauraum der Geologie und Paläontologie des Landesmuseums in Eisenstadt diverse paläontologische Funde aus Wolfau ausgestellt. Da die Wolfauer Sandgrube seit ca. einem halben Jahrhundert stillgelegt ist, werden zukünftige paläontologische Neufunde wohl nur mehr zufällig, beispielsweise im Zuge von Baumaßnahmen, entdeckt werden. Der Bedeutung der Wolfauer Fossilien, auch als historisch-identitätsstiftendes Element für das damals neu gegründete Burgenland tat dies jedoch keinen Abbruch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Burgenländische Heimatblätter

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Steiner Johannes

Artikel/Article: Von "vorsündfluthlichen Thieren". Zur Geschichte und Bedeutung paläontologischer Funde aus Wolfau 107-133